

Korbach, Vöhl

Helene Mildenberg, geb. Kugelmann

geb. 8.10. 1888 in Korbach

gest. 24.9.1943 in Auschwitz¹

Eltern:

Michael Kugelmann, Metzger (1850-1908)

Friederike (Rickchen), geb. Markhoff (1855-1888)

Geschwister:

Rebecca (1878-1950)

Max (1880-?)

Sigmund (1881-?)

Isidor (1886-?)

Ehemann:

Moritz Mildenberg (1880-1945)

Verlobung: Ostern 1910

Heirat: 2.3.1911 in Korbach

Scheidung 1924

Kinder:

Ruth (1911-1943)

Else(1914-84)

Wohnung:

Haus Nr. 16; nach Einführung der Straßennamen: Arolser Straße; später wohnte dort Familie Oschmann, das Haus wurde inzwischen abgerissen

Schwerte: Hüsingstraße 27 (Ecke Mährstraße)²

Niederlande: Noorder Amstellaan 217 huis, Amsterdam

Die Mutter stirbt im Jahr 1888, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Geburt Helenes, die dann also ohne leibliche Mutter aufwächst. Wohl in Erinnerung an den Tod der Mutter wird sie nicht bei ihrem eigenen Namen genannt, sondern Rickchen oder Riekchen. Auch in offiziellen Urkunden – z.B. den Geburtsurkunden der Kinder – steht dieser Name.

1908

Der Vater stirbt. Helene ist also nun Vollwaise.

1910

Anzeige in der Zeitung:

Statt Karten.
Riekchen Kugelmann
Moritz Mildenberg
Verlobte.
Corbach, Vöhl
Ostern 1910

1911

Am 1.2.1911 erscheint das Aufgebot für Moritz Mildenberg, Metzger aus Vöhl, und Helene, genannt Friederike Kugelmann, ohne Beruf, aus Corbach..

¹ Todesdatum, Anschrift in den Niederlanden: Digital Monument to the Jewish Community in the Netherlands: <http://www.joodsmonument.nl/person-504776-en.html>

² Anschrift in Schwerte, viele Infos zum Leben in Schwerte und anschließend in Amsterdam: <http://www.schwerte.de/schwerte-fuer-schwerter/buergerengagement/stolpersteine/kugelmann/>

Korbach, Vöhl

Am 2. März heiraten sie.

Am 8. Dezember wird Tochter Ruth in Vöhl geboren.

1914

Am 10. Oktober wird Tochter Else in Vöhl geboren.

1923

Schwiegermutter Regine, die mit im Haushalt lebt, stirbt am 5. Juli.

1924

25. Januar: Scheidung



Mutter Rickchen, Ruth und Elise 1928³



Helene Mildenberg 1925

³ Fotos: Michael Dimor

Korbach, Vöhl

1926

Sie nimmt ihren Geburtsnamen wieder an.

1928

Helene Kugelman zieht mit den Kindern nach Dortmund. Sie wohnt mehrere Jahre in Schwerte.

In Schwerte betreibt sie das Schuhgeschäft Kugelman in der Hüsingstraße/Ecke Mährstraße. Ihre Schwester Rebecka hilft ihr als Prokuristin.



Schwerte, Hüsingstraße 27⁴

1933 oder 34

Helene Kugelman plant die Emigration nach Argentinien. Nach Abschluss der Vorbereitungen entscheidet sie sich anders: Sie emigriert mit ihren Töchtern in die Niederlande und sie wohnen in Amsterdam. Schwester Rebecka bleibt in Schwerte zurück.

1938

Helene Kugelman besucht ihre Tochter Else und deren Familie in Palästina, vielleicht, um ihren Enkel Michael Dimor zu sehen. Sie soll dort bleiben, doch sie will zurück zu ihrer Tochter Ruth. So kommt sie zurück nach Amsterdam.⁵

1942(?)

1943

Am 31. August wird Tochter Ruth mit ihrem Mann Helmut und ihrem Sohn Robert von Westerbork nach Auschwitz deportiert.

Am 18. September 1943 wird Helene Kugelman im Durchgangslager Westerbork inhaftiert.⁶

Am 21. September 1943 wird sie als eine von 979 Jüdinnen und Juden von Westerbork nach Auschwitz gebracht.

Die Homepage für Westerbork beschreibt den Ablauf der Deportation folgendermaßen⁷:

Die Deportationen aus Westerbork wurden zu einem großen Teil von Deutschland aus geregelt. Die Entscheidung über Datum, Bestimmungsort und Umfang der Transporte wurde von dem Adolf Eichmann untergeordneten Referat 'IVB4' des 'Reichssicherheitshauptamts' in Berlin getroffen. Sie wurde an die niederländische Unterabteilung in Den Haag geschickt, die

⁴ Das niedrigere Eckhaus in der Mitte ist das ehemalige Schuhgeschäft Kugelman. Inwieweit das Gebäude baulich verändert wurde, ist nicht bekannt. <http://www.gesamtschule.schwerte.de/sor/>

⁵ Bericht Michael Dimors bei seinem Besuch in Vöhl am 13. Sept. 2011

⁶ Internationaler Suchdienst Bad Arolsen, Schreiben an Enkel Michael Dimor vom 13. Sept. 2011

⁷ <http://www.westerbork.nl/>

Korbach, Vöhl

dann ihrerseits den Auftrag per Fernschreiben an Lagerkommandant Gemmeker weiterleitete. Der Kommandant war verantwortlich für das Ausführen des Befehles, aber die Aufstellung der Transportlisten überließ er größtenteils der jüdischen Lagerleitung.

Um unnötige Unruhe zu verhüten, wurde erst wenige Stunden vor Abfahrt bestimmt, wer wohl und wer nicht auf den Transport geschickt werden sollte. In aller Eile wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag die endgültigen Transportlisten aufgestellt. Diese wurden wieder in Barackenlisten aufgeteilt. Der Barackenleiter hatte die Aufgabe, die Namen vorzulesen.

'Als der Blockleiter die letzten Namen vorgelesen und anschließend mitgeteilt hatte, daß jeder, der deportiert werden sollte, sich allmählich für die Reise fertigzumachen habe, entstand ein großes Gedränge. Jeder bereitete sich auf seine eigene Weise auf die kommende Abfahrt vor. Der eine packte gelassen seine Habseligkeiten zusammen, während ein anderer weinte, weil sein Kind, das nicht auf der Liste stand, allein zurückbleiben sollte.'

(J. Schelvis - Binnen de poorten)

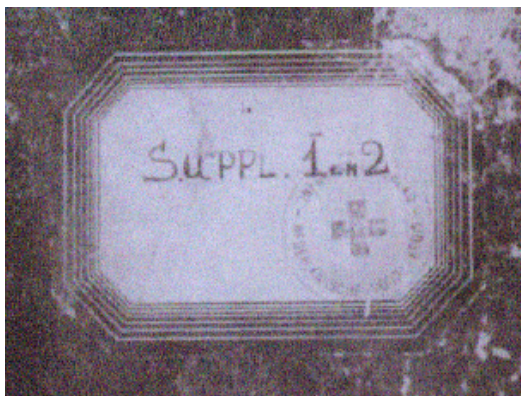
Wenn die Waggons voll sind, das vorgeschriebene Quantum Verbannte abgeliefert, werden die Wagen bis auf einen Spaltbreit verriegelt. Der Kommandant gibt das Signal zur Abfahrt: einen Wink mit der Hand. Der Pfiff gellt, meistens um etwa 11 Uhr; er geht jedem im Lager durch Mark und Bein. Die rüdisge Schlange gleitet mit gefülltem Ranzen weg. Schlesinger und sein Gefolge springen auf das Trittbett: sie fahren ein Stück mit, bequemlichkeitshalber, sonst müssen sie das Stück zurücklaufen.

Was Verschleiß der Schuhsohlen verursacht. 'Der Kommandant schlendert zufrieden weg; Dr. Spanier spaziert, die Hände auf dem Rücken, den Kopf besorgt und nachdenklich gesenkt, in sein Sprechzimmer zurück. Jeder im Lager macht ein Kotzgeräusch, wenn er über den Transport etwas sagen will. Dreitausendfünfzig Menschen wurden heute transportiert. Eine miese Stimmung im Lager. Man brauchte heute nacht noch 300 Menschen: sie wurden aus den Betrieben und den Büros genommen.'

(Ph. Mechanicus - In Dépôt)

Männer und Frauen, alt und jung, gesund oder nicht, saßen zusammen mit Kindern in ein und demselben Waggon zusammengepfertcht. Alle auf dem nackten Boden, zwischen und auf dem Gepäck. In der Ecke eine kleine Tonne, wo sie, vor aller Augen, ihre Notdurft verrichten sollten. In der anderen Ecke eine Tonne mit Wasser. Essen wurde unterwegs nicht ausgegeben.

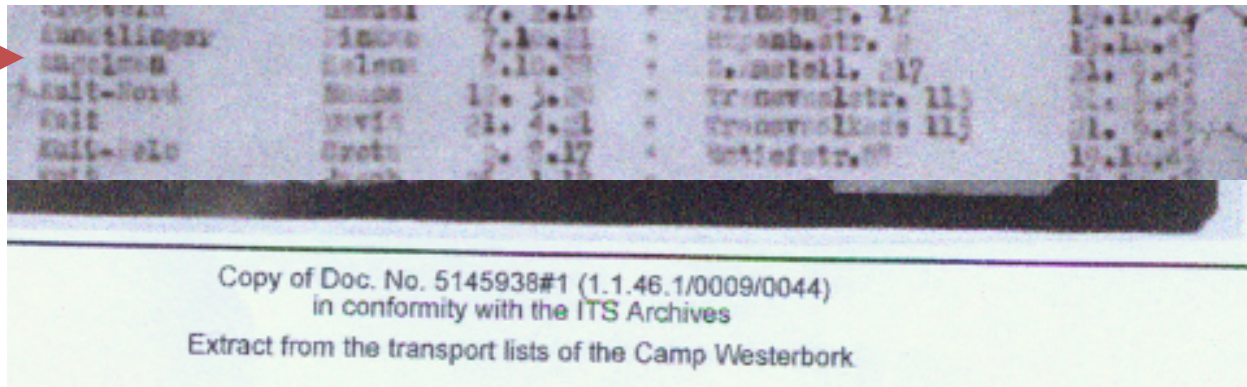
Juden in Westerbork vor einem Zug nach Auschwitz⁸



Titelblatt der Transportliste

⁸ <http://www.kz-zuege.de/bilder/bahnsteig.jpg>

Korbach, Vöhl



Das vorstehende Dokument belegt, dass Helene Kugelmann am 21.9.1943 nach Auschwitz deportiert wurde.⁹

Der Zug kam am 23. September in Auschwitz an.¹⁰ Zum Transport gehörten 60 Kinder, 384 Männer und 394 Frauen bis zu 50 Jahren sowie 141 ältere Menschen. 303 Männer und 288 Frauen wurden in das Durchgangslager aufgenommen. Alle anderen – unter ihnen auch Helene Kugelmann, wie sie sich nun ja wieder nannte – wurden in den Gaskammern ermordet.¹¹

Selektion auf der Rampe in Auschwitz-Birkenau 1944¹²



Stolpersteine für Helene Kugelmann und ihre Familie¹³

⁹ Quelle: ITS Bad Arolsen

¹⁰ Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

¹¹ Danuta Czech „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945“, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 612

¹² <http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ba107750/index.html>

¹³ <http://www.schule-ohne-rassismus.org/typo3temp/pics/4b8acc64ad.jpg>